

Dachboden

Das war am Gründonnerstag, vormittags gegen 11 Uhr, als ich auf der Schloßstraße, kurz hinter dem Georgenstor, die Stufen der Straßenpassanten über den Dächern verrenkte. Alle Augen waren nach oben gerichtet, hinaus nach dem hohen Dach des ehemaligen Schlosses, und auf vielen Gesichtern lag ein heimliches Schmunzeln.

Was war los da oben in schwindelnder Höhe? War ein Geck oder einer ausgesperrt auf dem Gebäude der Polizei gefangen worden? Hörte ein grauer oder schwarzer Rabe über die hohen Dachziegel? Tauchte irgendwo verdächtiger Rauch auf?

Nicht von alledem. Da oben auf dem Dach saßen zwei blonde Jungfrauen die Haarschärfchen, das war alles... Und daß entweder die eine der beiden blonden Schönfräger immer eine ganz erstaunliche Sicherheit im Laufen auf der Dachfläche... Ouch, ouch, war das Mädchlein auf der vorstehenden Kante des Daches dagekippt! zu den anderen Fenstern, um das Puppenhaus oder den Elmer zu holen. Wie ein Meisterer auf hohem Heilskreuz stand es da oben und schaute hinab ins Weltallummo, denn manchmal wirkte auch „wer“ hinunter...

Es ist ja ganz nett, wenn man schwungfrei ist und die artifizielle Sicherheit soll auch anerkannt werden. Wenn auch bei den „Felsbauern“ unten auf der Schloßstraße irgend ein Angstschuß nicht auffam, so ist doch zu bedenken, daß mit dem Geschick des Mädchens kein ewiger Bund zu schließen ist, am allerwenigsten beim Fenstersprung...

* Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeleammertag in Dresden. Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks tritt am 4. April in Dresden zu einer Sitzung zusammen, um zur gegenwärtigen Wirtschaftslage und den sich aus ihr ergebenden wirtschaftspolitischen Veränderungen Stellung zu nehmen. Am 5. und 6. April folgen Sitzungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbeleammertages. Am 6. April werden folgende Sitzungen abgehalten: 9.30 Uhr Sitzung des Vorstandes des Deutschen Handwerks- und Gewerbeleammertages im Verwaltungsbüro des Gewerbeleammertages; 12.30 Uhr Begrüßung mit Vertretern der regionalen Kammergruppen im Verwaltungsbüro des Gewerbeleammertages; 17 Uhr geschlossene Mitgliederversammlung im Hauptsaal des Ausstellungspalastes. Die Tagesordnung zur Mitgliederversammlung umfaßt Geschäftsbericht, Bericht des Rechnungsabschlusses und neben einer Reihe sonstiger Regularien die Vorlage des Haushaltplanes für das Geschäftsjahr 1932/33. Am 8. April schließt sich vormittags 10 Uhr, ebenfalls im Hauptsaal des Ausstellungspalastes, die öffentliche Beraterversammlung des Ausstellungspalastes an. Nach den Beratungen spricht Universitätsprofessor Dr. Passow (Göttingen) über „Freie und gesunde Wirtschaft“, ferner hält Universitätsprofessor Dr. Röhl (Bonn), wissenschaftlicher Vortrag des Deutschen Handwerksinstitutes, einen Vortrag über „Der Berufsstand gewebe im Handwerk“.

* Von der Altersrentenbank. Da sich die Einsenkung für die Versicherungen der Altersrentenbank dahin auswirkt, daß der jährlich an die Versicherungen zu zahlende Rindfußlohn wesentlich sinken wird, ist in einer Verordnung des sächsischen Finanzministeriums (Sächsisches Gesetzblatt Nr. 9 vom 23. März 1932) bestimmt worden, daß der höher an die Staatskasse liegende Teil des Rindgewinnes in Höhe von 1 v. H. zugunsten der Versicherungen auf ½ v. H. also auf die Hälfte herabgesetzt wird.

* Almüberbung in Dresden. Die Werbemaßnahmen des städtischen Verkehrsamtes erzielten sich bekanntlich auch auf das Gebiet des Filmes. Siehten auch angeblichlich die Mittel zu einer großzügigen Almüberbung, so sind doch die gebotenen Möglichkeiten gut ausgenutzt worden. Von der Filiale der Hamburg-Amerika-Linie in Cölln liegt eine Meldung vor, wonach ein Verbelüm, in dem aus dem Stadtbahn-Tunnel „Dresden“ zur Verfügung gestellte Szenen Aufnahme gefunden haben, seit Oktober an 20 Vorlesungsabenden vor durchschnittlich 100 bis 400 Personen gezeigt wurde. Die Vorträge, die vor deutschen Vereinen, Versammlungen amerikanischer Geschäftleute, Schulorganisationen usw. stattfanden, haben überall großes Interesse erregt.

* Verkehrsunfall. Donnerstag morgen gegen 5.12 Uhr wurde auf der Leipziger Straße in der Nähe der Bahnhofstraße ein einem mit Möbelstücke beladenen Handwagen liegender junger Mann von einem Personentraktwagen angefahren. Er erlitt dabei Kopfschädelverletzungen und mußte nach dem Krankenhaus transportiert werden. Der Unfallsgegner war des Fahrers des gerade zu gleicher Stell ständig laufenden Straßenbahngespanns der Linie 15 in es zu verdanken, daß durch rechtzeitiges Bremsen der Verunglücks, der durch den Stoß zur Seite geschleudert wurde, nicht noch von der Straßenbahn erfaßt wurde.

* Akademisches Auditorium. Mit Ruhm auf den nahen Gemeinderat sinden die Sprecher des Sch. Akadem. Aus-

Deutsche Buchgemeinschaft Stein öffenl. Kartenverkauf: Vor Sonnenuntergang (8 bis 10 Uhr); Freitag Goethejubiläum (10. Abend) Aachen B: „Torquato Tasso“ (8 bis 10 Uhr); Sonnabend Aachen B: „Einen Tag will er sich machen“ (8 bis 10 Uhr); Sonntag (9.) Aachen D: „Morgenstern: „Der Apotheker“; Sinfonia D-Dur (11.15 Uhr); außer Aachen: „Götz von Berlichingen“ (7.5 bis gegen 11 Uhr); Montag (14.) Aachen A: „Einen Tag will er sich machen“ (8 bis 10 Uhr).

* Bühnenaufführungen in der Katholischen Kirche (seit 1930): (Welttag: Kardinal Karl Maria Veltius); Karfreitag, vormittags 9.30 Uhr: Psalm nach Johannisk. Soll. Chor, von Bittero, Tece quomodo mortuit, von Handl; nachmittags 4 Uhr: Missa solemnis von Palestrina, Benedictus von Gisant. — Ostermontagabend, vormittags 10 Uhr: Missa D-Dur, von Röhrberger, Graduale: O bone Christ, von Palestrina, Graduale, Magnificat, von Krebsmeier; abends 7 Uhr (Kulturbundfeier): Te Deum, Sopranolo, Chor, Orchester, von Hesse, Reginald, Altilio, Chor, Orchester, von Hesse (Soli: Marg. Luborn-Schoff, Elfriede Kretzsch); — Ostermontag, vormittags 11 Uhr: Missa C-Dur, Soll. Chor, Orchester, von Bechtold, Graduale: Stimma Christum surrexit, von Rehberg, Offertorium: Angelus Domini, von Schuster, Sopranolo, Chor, Orchester (Sopran: Eitel s. Schub); Heilige Messe: Ludwigs Gottlob, Chor: Evert Kuijken, — Ostermontag, 28. März, vormittags 11 Uhr: Krönungsmesse C-Dur, Soll. Chor, Orchester, von Rosati, Graduale und Offertorium wie 27. März (Sopran: Elsa Giebler, Alt: Olga Maeder, Tenor: Nicolaus Hermanns, Chor: Rudolf Gottschi).

* Spielplan des Albertheaters vom 21. März bis mit 4. April: Montag (28.) 8 Uhr: Goldspiel Henni Porten in „Madame Sans Gêne“. Ab Dienstag (29.) allabendlich 8 Uhr: Goldspiel Henni Porten in „Demimonde“.

* Spielplan der Komödie: Montag (29.), nachmittags 4.30 Uhr: „Charles Tanie“; allabendlich 8.15 Uhr: „Ein toller Einfall“.

* Spielplan des Centraltheaters vom 28. März bis mit 4. April: Montag (28.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; Sonntag (8.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; Sonntag (8.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; 8 Uhr: Goldspiel von Kammer-Sänger Richard Tauber: „Das Vieh der Liebe“.

* Mietteilung des Centraltheaters. Der Anfang der am Karfreitag und Ostermontagabend stattfindenden Goldspielen von Anna Leibov: „Das Land des Lächelns“ ist auf 8 Uhr festgesetzt.

* Spielplan des Centraltheaters vom 28. März bis mit 4. April:

Montag (28.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; Sonntag (8.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; Sonntag (8.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; Sonntag (8.) 4.30 Uhr: „Das Weible vom Domkirchhof“; 8 Uhr: Goldspiel von Kammer-

Sänger Richard Tauber: „Das Vieh der Liebe“.

* Mietteilung des Centraltheaters. Der Anfang der am Kar-

freitag und Ostermontagabend stattfindenden Goldspielen von Anna Leibov: „Das Land des Lächelns“ ist auf 8 Uhr festgesetzt.

* Spielplan des Nationaltheaters vom 27. März bis 4. April:

Montag (27.) 8.30 Uhr: „Die goldene Stadt“; Sonntag (8.) 8.30 Uhr: „Die goldene Stadt“.

* Für die Goethe-Gedenkfeste im Goldschmied war als

Gehredner der Bonner Universitätsprofessor Werner gewonnen worden. „Goethe und das Leben“ lautete

sein Thema, das er zu behandeln suchte mit der Beanti-

Festivals. Besitz, jeden am 21. März und 1. April, sowie am 14. und 15. April 1932. Anmeldungen im Schulamt, Theaterstraße 14, 2. Stock, oder durch Fernsprecher 25001 oder 48008.

Ehrengefäß

Von der Kriminalpolizei wurden am 28. März zwei Raufleute, 18 und 19 Jahre alt, wegen Erpressung festgenommen. Als Opfer halten sie sich einen kleinen Geschäftsinhaber gewählt, dem sie unter den unangenehmsten Bedingungen 5000 Mark verlangten. Für den Fall, daß der Geschäftsinhaber beim Lesen des Briefes einen Herzschlag erleben sollte, wurden die Eben aufgefordert, das Geld zu zahlen. Durch die von der Kriminalpolizei getroffenen Maßnahmen wurde der Plan der Burschen durchkreuzt. Beide sind geständig.

Am Vormittag des 28. März wurde einem Gärtner aus seiner Wohnung in der Hugo-Verein-Straße von Einbrechern eine goldene Uhr mit Ketten und verschiedene andere Sachen gestohlen. Bereits am Nachmittag gelang es der Kriminalpolizei, den Täter, einen 27 Jahre alten Arbeiter, zu ermitteln und festzunehmen. Das Diebstahlgeut konnte restlos vertrieben und an den Geschädigten ausgetauscht werden.

In den Anlagen der Bürgerwiese wurde am 28. März ein Einbrecher beim Einbruch in eine Trinkhalle vom Betler überrascht und der Polizei übergeben. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß der Dieb gewisse noch mehrere betrügt Diebstähle ausgeführt hat.

200. Sächsische Landeslotterie

8. Klasse — Sitzung vom 24. März — 21. Tag

Obere Gewinn

80 000 Mark: 180027
10 000 Mark: 1800470718
5000 Mark: 180298 28086 57206 144018 140048
3000 Mark: 24420 38732 48009 58007 07310 91000 145085 162068
2000 Mark: 6804 9500 11888 19418 15418 21071 21176 30598
82298 84590 87882 88078 41192 50567 51408 68010 68107 68108 68109 107000 107001 119003 119554 119748 119750 119751 120108 120109 120110 120111 120112 120113 120114 120115 120116 120117 120118 120119 120120 120121 120122 120123 120124 120125 120126 120127 120128 120129 120130 120131 120132 120133 120134 120135 120136 120137 120138 120139 120140 120141 120142 120143 120144 120145 120146 120147 120148 120149 120150 120151 120152 120153 120154 120155 120156 120157 120158 120159 120160 120161 120162 120163 120164 120165 120166 120167 120168 120169 120170 120171 120172 120173 120174 120175 120176 120177 120178 120179 120180 120181 120182 120183 120184 120185 120186 120187 120188 120189 120190 120191 120192 120193 120194 120195 120196 120197 120198 120199 120100 120101 120102 120103 120104 120105 120106 120107 120108 120109 120110 120111 120112 120113 120114 120115 120116 120117 120118 120119 120120 120121 120122 120123 120124 120125 120126 120127 120128 120129 120130 120131 120132 120133 120134 120135 120136 120137 120138 120139 120140 120141 120142 120143 120144 120145 120146 120147 120148 120149 120150 120151 120152 120153 120154 120155 120156 120157 120158 120159 120160 120161 120162 120163 120164 120165 120166 120167 120168 120169 120170 120171 120172 120173 120174 120175 120176 120177 120178 120179 120180 120181 120182 120183 120184 120185 120186 120187 120188 120189 120190 120191 120192 120193 120194 120195 120196 120197 120198 120199 120100 120101 120102 120103 120104 120105 120106 120107 120108 120109 120110 120111 120112 120113 120114 120115 120116 120117 120118 120119 120120 120121 120122 120123 120124 120125 120126 120127 120128 120129 120130 120131 120132 120133 120134 120135 120136 120137 120138 120139 120140 120141 120142 120143 120144 120145 120146 120147 120148 120149 120150 120151 120152 120153 120154 120155 120156 120157 120158 120159 120160 120161 120162 120163 120164 120165 120166 120167 120168 120169 120170 120171 120172 120173 120174 120175 120176 120177 120178 120179 120180 120181 120182 120183 120184 120185 120186 120187 120188 120189 120190 120191 120192 120193 120194 120195 120196 120197 120198 120199 120100 120101 120102 120103 120104 120105 120106 120107 120108 120109 120110 120111 120112 120113 120114 120115 120116 120117 120118 120119 120120 120121 120122 120123 120124 120125 120126 120127 120128 120129 120130 120131 120132 120133 120134 120135 120136 120137 120138 120139 120140 120141 120142 120143 120144 120145 120146 120147 120148 120149 120150 120151 120152 120153 120154 120155 120156 120157 120158 120159 120160 120161 120162 120163 120164 120165 120166 120167 120168 120169 120170 120171 120172 120173 120174 120175 120176 120177 120178 120179 120180 120181 120182 120183 120184 120185 120186 120187 120188 120189 120190 120191 120192 120193 120194 120195 120196 120197 120198 120199 120100 120101 120102 120103 120104 120105 120106 120107 120108 120109 120110 120111 120112 120113 120114 120115 120

WIE STEHT ES UM DAS BANKHAUS BAUMGARTEN?

ROMAN VON C.G. WINDICKER

10. Fortsetzung

"Wohl nicht..." antwortete Sonja zu seinem Erstaunen auf seine überflüssige Frage. Seit Sonja hier in Berlin war, hatten sie noch jede Wahlzeit gemeinsam eingenommen. Sie blieb auf die Uhr. "Berzelius, ehori, heute ausnahmsweise nicht. Sei nicht böse, es hängt mit der Überraschung zusammen, die ich vor habe."

"Ich bin wirklich neugierig", sagte Kurt, einen leichten Nerv verbergend. "Dann sehen wir uns also wohl erst heute abend wieder?"

"Bestimmt, ehori. Und entschuldige mich jetzt."

Sie stand auf, hielt ihm den Mund hin. Er fühlte sie flüchtig, im Grunde verärgert.

"Wie heute abend?", rückte sie ihm zu und fragte.

Mühselhaft steckte Kurt allein in der Stadt. Er nahm Zeit, fuhr nach dem Osten noch ein wenig über ein paar Landstraßen. Ruhiger und zufriedener ging er dann noch eine Tasse Kaffee trinken, ehe er ins Büro zurückkehrte.

Doch das Barometer seiner Laune fiel sehr bald wieder, als kurz darauf Wehrmann anrief und sich mit festigem Kopfweh für den Nachmittag entschuldigte. Seltsam, dass der Prokurrat in der letzten Zeit bald über dies, bald über das zu klagen hatte. Kränkelte er? Oder verknüpfte er die Gültigkeit und Energielosigkeit seines jungen Chefs auszunehmen, um sich ein paar angenehme, freie Tage zu machen? Kurt verstand immer weniger, wie sein Vater dem Prokurrat so unbeherrschtes Vertrauen hatte schenken können.

Aber frischer und lebhafter wie sonst kam der Prokurrat Wehrmann am nächsten Morgen ins Büro. Kurt bemerkte einen eleganten Anzug an ihm, den er bisher nicht gesehen hatte. Wehrmann war frisch rasiert und hatte sich gepudert. Er duftete nach Eau de Cologne, sein geliebtes, verleidende Gesicht, das sonst immer müde und griesgrämlich schien, war gespannt, fast jünger. Zu seinem Erstaunen sah Kurt, dass Wehrmann sogar ein Monotel am schwarzen Band trug, das über seiner sättigten Weite pendelte.

"Sind Sie plötzlich frustlicht geworden?"

"Ich... wie? Ich war immer frustlicht." Wehrmann schob das Glas mit einer verlegenen Bewegung in die Westentasche.

Kurt lächelte vor sich hin.

"Ich wollte Sie gerne sprechen", sagte Wehrmann, nachdem sie die Post durchgelesen hatten, "aber ich möchte Sie bitten, die Angelegenheit vertraulich zu behandeln."

"Warum - brauchen Sie Schätzereihung, Wehrmann?"

"Nein, etwas anderes, Herr Baumgarten. Ich habe Ihr Wort, dass die Sache unter uns bleibt?"

Die Eindringlichkeit der Frage überraschte Kurt nicht minder, wie vorher das Monotel.

"Sie haben es."

"Danke. Und bitte, begreifen Sie auch, dass ich aus einer Art freundlicherlei Neigung zu Ihnen spreche. Ich war ja - entschuldigen Sie - fast ein Freund Ihres Vaters, und glaube, dass Sie mich darum auch verstehen werden."

"Sie sprechen in Rätseln, lieber Wehrmann", sagte Kurt, nun ungeduldig werdend. Was bewachte Wehrmann mit dieser langen und umständlichen Einleitung?

Wehrmann läuserte sich. "Ich hatte gestern mein Kopfweh, Herr Baumgarten. Ich war in der Stadt..."

"Ja... und?"

"... und in der Villa Ihres Vaters."

"Ah?" Das war interessant.

"Ja", sagte Wehrmann fast entwidrigend. Frau Baumgarten hatte mich am Morgen angerufen und mich um diesen Besuch gebeten. Ich begebe zwar eine Audiodokumentation, wenn ich es Ihnen sage, aber... ich habe doch Ihr Wort, Herr Baumgarten?" unterbrach er sich noch einmal.

"Weiter!" drängte Kurt.

Wehrmann senkte seine Stimme zu einem geheimnisvollen Flüstern. "Man ist nicht mehr zufrieden mit Ihnen, Herr Baumgarten."

"Was heißt: man?"

Ihre Stiefmutter - und Schönberger. Ich habe den Eindruck, dass man Sie los sein will, Herr Baumgarten. Wenn ich Ihnen raten darf..."

"Danke", sagte Kurt kurz. "Ich bedarf keines Rats, Wehrmann. Da "man" sonst noch Wünsche in bezug auf meine Person?"

Eine Annäherung erwachte in Kurt. Das war unerhört. Man entblößte sich nicht, Wehrmann zu rufen, um von ihm über seine Tätigkeit zu hören. Man förmelte ihm einerseits und drängte ihm die Leitung des Bankhauses - die er nicht wollte - auf, um dann einem Angestellten zu sagen, dass man mit seinen Leistungen unzufrieden sei.

"Verdammt!", schrie er zornig auf, "was soll denn das ganze Affentheater?"

Angstlich beobachtete der Prokurrat die Gemütsverregung seines Chefs.

"Um Himmels willen... ich habe doch Ihr Wort, Herr Baumgarten, dass Sie mich nicht verraten?" sagte er aufgeregt.

"Schon gut, schon gut." Kurt hörte kaum, was Wehrmann sagte. "Lassen Sie mich jetzt bitte allein", schrie er Wehrmann plötzlich an. Ohne eine Erwiderung verließ der Prokurrat den Raum.

Kurt stand auf, lief hin und her. Zwei, dreimal trat er ans Telefon und war in Verlustrbung, seine Stiefmutter anzurufen, um Rechenschaft von ihr zu verlangen. Immer wieder fiel es ihm im letzten Moment noch ein, dass er Wehrmann sein Wort gegeben hatte, aber die Mitteilung zu schwelen.

Er fühlte sich unsicher, zu arbeiten. Er verhinderte sich selbst, dass er sich bisher mit so viel Energie in seine Tätigkeit eingebettet hatte, dass er immer wieder vergaß, ja doch nur der Angestellte seiner Stiefmutter zu sein, dieser Frau, die es jetzt für richtig fand, seinen Prokurrat über seine Fähigkeiten auszufragen.

Dann sah er sich wieder an seinen Schreibtisch, nahm ein Blatt Papier und Federhalter zur Hand und begann einen Brief. Nach den ersten Zeilen zerriss er ihn wieder. Stumpf grubelte er vor sich hin. Warum hatte er Paris verlassen? Warum hatte er sich immer wieder von der Frau seines Vaters bestimmen lassen, den Posten zu behalten? Nein - was bezweckte sie damit? Diese Frage war viel wichtiger und - zum Donnerwetter! - er würde verlügen, die eine Frage zu lösen, und eine andere Frage auch, die noch viel brennender war, die noch viel mehr wohl einer Lösung bedurfte: Warum hatte sein Vater Selbstmord begangen? Oder - wie hatte Sonja gesagt? - wenn es überhaupt ein Selbstmord war?

8. Kapitel

Schon in den nächsten Tagen schien das Schicksal für Kurt eingreifen zu wollen. Mit der Post erhielt er die Aufforderung der Staatsanwaltschaft Moabit, sich am folgenden Tag in einer "Erhebungssache", die nicht näher bezeichnet war, auf Zimmer fünfzig vier zur Vernehmung einzufinden. Kurt drehte das Schriftstück, das er sich nicht erklären konnte, hin und her und glaubte zuerst wohl, sich selbst einer kreativen Übertragung irgendwelcher Verkehrsbestimmungen schuldig gemacht zu haben, ein Verbrechen, das sogar einem alt-eingesessenen Berliner Automobilisten passieren kann, wenn er nicht vor jeder Ausfahrt die einzelnen Paragraphen der Groß-Berliner Verkehrsordnung auswendig lernt.

Er vergaß die Vorladung fast ganz und erinnerte sich erst am nächsten Morgen kurz vor dem angelegten Termin daran.

Mit einer Mühe fand er sich in den Gängen und Abstellräume Moabits auf, bis er an dem in der Vorladung bezeichneten Zimmer anklopfte. Da das erwartete "Herein" nicht erfolgte, trat er nach nochmaligem Anklopfen ein.

Hinter einem großen Schreibtisch von fiskalischer Einlichkeit saß ein Herr, Mitte der Vierzig, sollte gekleidet, ein junger, strenger, fast fanatisches Gesicht mit hellen, blauen Augen, deren Durchdringlichkeit man sich nicht entziehen konnte. Ein unbewegliches, gespanntes Gesicht mit großer, energischer Nase und einem sehr jungen, fast knabenhaften Mund. Kurt Baumgarten kannte Doktor Krall, einem der jüngsten Richter Preußens, gegenüber, von dessen Tüchtigkeit die Zeitungen des älteren berichtet hatten.

"Baumgarten", rief er Kurt.

"Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Baumgarten", sagte der Richter. Kurts Verbeugung mit einem flüchtigen Kopfnicken erwiderte. An einem zweiten Tisch wartete der Schreiber vor seiner Schreibmaschine.

Doktor Krall verzichtete auf besondere Würde und kleine, überlegene Gesten, die manchmal Juristen so wichtig erscheinen. Vom Eintreten Kurts an hatte er seinen außergewöhnlichen Blick nicht von ihm gelassen. Jetzt lächelte er freundlich.

"Verzeihen Sie, Herr Baumgarten, dass wir Sie wegen dieser Erhebungen hierher bemühen mussten. Es handelt sich um eine Angelegenheit, die sehr der Klärung bedarf - und Sie selbst wohl stark interessieren wird."

"Sie machen mich neugierig", gestand Kurt, der keine Ahnung hatte.

Der Richter hatte, während er sprach, ein Altenstück von einem Stapel blauer, uniforner Altenbedeck genommen und geöffnet. Er blätterte leicht in den Seiten, ohne hinzusehen.

"Wir erhalten hier einige sehr merkwürdige und tatsächlich überraschende Auslassungen zu dem Tod Ihres Herrn

Baters, Herr Baumgarten. Ob Ihnen dieses Schriftstück bekannt? Er hielt die Papiere hoch. Kurt sah einige Seiten, die eng mit handschriftlichen Bemerkungen beschrieben waren.

"Nein", sagte er erstaunt.

Der Richter las ihn unglaublich an. "Kun gut", fuhr er fort. "Das Schriftstück behandelt Ihre persönliche Existenz in der ganzen Frage so eindringlich, dass die Vernehmung nahe lag, dass Sie selbst verflucht haben, klarheit bringt Dinge zu bringen, die Ihnen unklar sind. Welche Einstellung haben Sie selbst zu dem Selbstmord Ihres Herrn Vaters, Herr Baumgarten?"

Kurt senkte den Blick. Er fühlte, dass ihm das Blut in die Wangen ries. "Ich... ich habe mir darüber eigentlich noch keine Gedanken gemacht, Herr Rat", sagte er verlegen.

Der Richter blickte ihn an. Ein leichtes Lächeln spielte um seinen Mund. "Ich möchte Sie nicht ärgern, Herr Baumgarten. Aber erlauben Sie mir, das ich Ihnen das nicht glaube."

Kurt machte eine Handbewegung.

"Sie haben sich über das Testament Ihres Herrn Vaters gewundert?"

"Ich hab es - eigenartig", gestand Kurt durch die direkte Fragestellung des Richters irritiert. "Ich hatte meinem Vater wohl nie Gelegenheit gegeben, mir böse zu sein."

"Wie ich hörte, waren Ihre Beziehungen zu Ihrem Vater nie sonderlich stark, Herr Baumgarten."

"Nein", sagte Kurt abweisend.

"Ich begreife, dass diese Fragen reinlich sind", Dr. Krall sprach sehr freundlich, "aber Sie müssen verstehen, dass ich ein umfassendes Bild benötige, wenn ich den Anklagungen dieser Schrift folgen soll."

"Um was handelt es sich eigentlich bei dieser Schrift?" fragte Kurt, der sich gesammelt hatte. "Ich stehe vor einem Mädel."

Dr. Krall antwortete nicht fogleich. Er sah auf das Schriftstück nieder, las ein paar Zeilen. Dann hob er den Kopf. "Dieser Brief behauptet nicht mehr und nicht weniger, als dass Ihre Frau Stiefmutter selbst oder mit Hilfe eines unerklärlichen Tod Ihres Vaters verursacht haben soll, Herr Baumgarten."

Erschrocken richtete Kurt sich auf. Er wollte etwas sagen, schwieg aber.

Dr. Krall, der ihn scharf beobachtete, nickte vor sich hin. "Ich kann diesen Anregungen nicht nachgehen, wenn ich nicht klarere Beweise für einen Verdacht habe. Und weil ich die Angelegenheit zunächst noch nicht offiziell behandeln wollte, habe ich Sie um einige Aufklärungen gebeten. Wie stehen Sie persönlich zu diesem Verdacht?"

"Ich... ich... ich verstehe das nicht, Herr Rat!"

Dr. Krall hatte das Schriftstück wieder zur Hand. "Hier steht zum Beispiel in eigenartigem Zusammenhang der Name Albert von Thüernow. Kennen Sie den Herrn?"

"Nein. Ich habe ihn - wenn die Beschreibung trifft - nur einmal in Begleitung meiner Stiefmutter gesehen. Ich kann aber nicht mit Sicherheit sagen, dass dieser Herr wirklich Herr von Thüernow war."

"Ich lese Ihnen einen Absatz des Schriftstückes vor, Herr Baumgarten: "An dem Abend des Selbstmordes verließ Frau Baumgarten die Villa um dreiviertel vier Uhr. Wenige Minuten vorher befand sie sich im Arbeitszimmer ihres Vaters, dann begab sie sich sehr rasch in die oberen Räume und kam angekleidet wieder die Treppe hinunter. Werkzeugdigermeister blieb sie im Vestibül weniger Augenblicke stehen und horchte nach dem Zimmer des Herrn Baumgarten hin. Dann lief sie sehr rasch durch den Gang und fuhr weg. Die ärztliche Untersuchung ergab, dass der Schuss auf Herrn Baumgarten zwischen halb und dreiviertel vier Uhr abgefeuert sein könnte. Das ist die Zeit, in der Frau Baumgarten im Zimmer ihres Vaters weilte. Der Diener will erregte Stimmen gehört haben. Aufsallend ist weiter, dass Frau Baumgarten erst spät nach Hause kam und durchbar erkraut, als sie hörte, dass die Polizei im Hause sei. Es handelt sich, wie das Schriftstück später angibt, um Erzählungen des Dieners Ihres Vaters."

Kurt gab sich keine Mühe mehr, seine Erregung zu verbergen. Seine ehemalen Überlegungen, Sonjas Verdächtigungen, die Belehrungen Wehrmanns, das unbestreitbare Testament - die Gedanken und Erinnerungen bestürmten ihn, machten ihn unsicher.

"Es müsste doch möglich sein, diese Verdächtigungen nachzuprüfen und durchzutragen, wenn Sie sich als wahr erweisen sollten, Herr Rat", sagte er aufgeregt.

Dr. Krall lehnte sich im Schiel zurück. "Sie sind also auch der Ansicht, dass Ihre Stiefmutter an dem Tode Ihres Vaters beteiligt ist?" fragte er eindringlich.

Kurt stöhnte. Hatte er in der letzten Zeit nicht immer wieder mit diesem Gedanken gespielt? Hatte er nicht selbst die Aussage gelesen, die Frage nach der Ursache des Todes seines Vaters zu lösen? Blödig sah er Inge Baumgartens schmalen, blaßen Gesicht ganz nahe, ganz wirklich vor sich.

"Der Richter hatte, als er aufstand, die Augen geschlossen.

(Fortsetzung folgt)

Beachten Sie unsere morgige Annonce, Ehrig & Kürbiss.

Möbel

Im Verkauf jetzt
30-50%

billiger

als vor 2 Jahren.

Großes Lager

Speise-, Herren-

Schlafzimmer

Rücken

und Einzelmöbel

Möbel-Märkte

Kaulbachstraße 31

oder Wittenbergs

Zeitung

nahm einen

meisten Platz

für Kunden

bleibt, war

Anteile der

bewertet. An-

forderungen

sindere Gründer

Zeitung einer

gewertet werden

Position des

schleichen zu

der kleinen

Zeitung

Leistung

der kleinen

Zeitung

der kleinen

Zeitung

der kleinen

Zeitung

der kleinen

Zeitung

der kleinen

Börsen - und Handelsteil

Börsen-Freiverkehr vom 24. März in Berlin

Eröffnete der Freiverkehr auf gehalten, da die in den letzten Tagen beobachteten Auslandsabgaben heute ausblieben und die Börsenengagements der Industrie- und Privatbank, wie und verliefert wird, kaum 100 000 Reichsmark betragen. Im April kam die Abschlusseinstellung des Institutes für die Börse nicht ganz unerwartet. Der Markt der Hypothekenanleihen war wenig verändert. Auch am Versicherungsaktienmarkt waren die Werte, an denen Michael interessiert ist, kaum verändert. Die Stimmung wurde durch die allgemeine Geschäftslösigkeit weiter beeinträchtigt. Außerdem hemmte die bevorstehende Unterbrechung durch die Feierliche die Unternehmungslust. Die Geschäfte über ein Auslandsmotoratorium waren trotz der Dementis weiter. Originell ist, daß am gleichen Zeitpunkt Gerüchte von einer Auslandsanleihe an Deutschland austauschen. Eine Veränderung derartiger Versionen steht bisher. In Bankkreisen steht man jedenfalls diesen Gerüchten sehr skeptisch gegenüber. Der ungünstige Bericht der Reichsbank war ein weiteres Verunsicherungsmoment. Reichsbankvorsitzenden erklärten im Zusammenhang mit Auslandsabgaben 1% niedriger. Kursmärkte waren auf die grundähnliche Einigung in den internationalen Ausfuhrverhandlungen in Paris etwas gehofft. Am Montag an diesem Tag wurden Selenitischen und Phönix höher bewertet. Harden waren anfangs etwa 1% niedriger. Elektroware tendierten weiter schwach. Von Reniten verloren Neubau 0,1%. Schuldbuchforderungen, an denen Michael ebenfalls Interesse hatte, waren etwa 0,5% niedriger. Die Berliner Stadtanleihen waren trotz der Mitteilungen über die Möglichkeit eines ausgeglichenen Staats der Stadt Berlin unverändert.

Tagessiegel war mit unverändert 0,5% zu hören. Bei den Banken kam heute trotz des erwarteten Zuladungssatzes für die Betriebe eher Geld herein. Diskonten waren unverändert mit 6 bzw. 6,5% zu hören.

Im weiteren Verlaufe war die Haltung durch Kaufe in Harden und Reichsbankanleihen etwas angeregt. Berliner Gold und Kraft konnten sich um 2 Punkte erhöhen. Wie verlautet, soll das in den letzten Tagen auf den Kurs drückende Faktor placiert worden sein. Auch die Sozialversprechungen in Paris boten im Verlaufe eine Stütze.

In Dresden

war das Geschäft im Hinblick auf die viertägige Unterbrechung des Börsenverkehrs noch stiller als an den Nächten und führte überwiegend zu Abchwächungen. Von Banken münzen Sachsenboden vom gestrigen Gewinn wieder 1,5 hergeben, ebenso neigten Reichenbach und Altenbacher Alzzi mit je -2, Baumberger Brauerei mit -1 zur Schröder, während Chemische Hellenberg, Aldeberger Exportbierbrauerei, Vereinigte Bänder je 1,5 gewinnen konnten. Gänzlich vernachlässigt lag der Markt der Deutschen Bonds. Ohne nennenswerte Umfänge verschritten 7% Deutsche Reichsanleihe von 1929 und 8% Sächsische Schuldverschreibungen von 1929 mit -0,5 unter dem gestrigen Kurs, auch die 8% Sächsische Landesfaktur Goldrente, Serie 4, bühte 1,5 ein; Dresdner Stadttauschobligationen dagegen jogen um 0,75 an. Von Anlagewertem zischten sich 8% Kreditanstalt Sachsischer Gemeinden, die 1 gewonnen, und Landwirtschaftliche Kreditanstalt durch Gestaltung aus, während Lausitzer Goldsandbriebe allgemein ihr gekriegtes Kursspiel nicht auf behaupten konnten. Als gebräucht galten sich auch 8% Leipzigser Hypotheken, Serie 12, und 6% Sächsische Bodenkredit, Serie 11, die bis 1% niedriger wurden.

Auslandsbörsen weiter zurückhaltend

An der New Yorker Börse

hielt sich die Umlauffähigkeit wieder in sehr engen Grenzen. Bei kleinen Schwankungen ergaben sich im allgemeinen keine nennenswerten Veränderungen. Die Beschäftigung der Industrie, insbesondere der Beschäftigunggrad der Stahlwerke, läßt noch kaum Anzeichen einer Besserung erkennen. Auch die Annahme der Frachtmengenanforderungen bei den amerikanischen Bahnen ist auf besondere Gründe zurückzuführen und kann deshalb nicht als Zeichen einer allgemeinen Belebung des Frachtmengenmarktes gelten. Dagegen glaubt man aus der technischen Position des Marktes auf eine günstigere Entwicklung hoffen zu können. Im Hinblick auf die im Gange befindliche Steuererleichterung blieb jedoch die seit einiger Zeit zu beobachtende Unschärfe weiter bestehen. Man gab seiner Entwicklung Ausdruck, daß die Wirtschaftsschwierigkeiten zur Wachsmittel seinerlei Anregungen hätten bieten können.

Die Eröffnungstendenz war als kaum stetig zu bezeichnen und die Kurse drückten bei schleppendem Geschäft bis zu 1 Dollar ab. Für verschiedene laufende Papiere handelte es bereits zu dieser Zeit auf dem leicht ermäßigten Niveau gute Nachfrage. Während der Vormittagsstunden setzte sich dann eine Erholung durch, ohne daß allerdings eine Belebung der Umlauffähigkeit zu verzeichnen war. Die Mehrzahl der Werte hatte Verluste, die sich allerdings im Rahmen von Bruchteilen eines Dollars hielten, erlitten und die Börse schloß in schwächerer Haltung.

Die Londoner Börse

nahm einen uneinheitlichen Verlauf. Auf den meisten Marktgebieten ergaben sich zunächst nur unbedeutende Kurzveränderungen, da aber die Umlauffähigkeit gering bleibt, war die Stimmung anfangs ziemlich matt. Die Anteile der schwedischen Gruppe wurden erneut niedriger bewertet. In der letzten Börsenkunde konnte sich die Erholung der internationalen Werte nicht weiter fortsetzen, da die Anfangsmeldungen aus Wallstreet unsicher lauteten. Sonst herrschte aber ein freundlicher Grundton, da besonders für Pariser Meidung die dortigen Vorworte, vor allem Rio Tinto, gefragt waren.

Wieder sächsische Börse

Die sächsische Regierung hat die Börse in Dresden, Leipzig und Chemnitz ermöglicht, am gleichen Tage wie die Berliner Börse die amtliche Börse wieder zu eröffnen. Die Chemnitzer Börse wird allerdings davon vorbehaltlich keinen Gebrauch machen.

Die Lage der sächsischen Baumwollspinnerei der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer

Die Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer hielt unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Direktor Hans von der Leipziger Baumwollspinnerei, in Chemnitz ihre fast besetzte diesjährige Hauptversammlung ab. Über die Lage der sächsischen Baumwollspinnerei wurde dabei von dem geschäftsführenden Vorstandsmittel und a. folgendes ausgeschaut:

Die Lage der Baumwollspinnerei ist noch nie so ungünstig und wenig hoffnungsvoll gewesen wie

Fusion Dresdner Bank - Danat-Bank

Sämtliche Anträge einstimmig angenommen

Der Hauptversammlung der Darmstädter und Nationalbank, die, wie gemeldet, am Mittwoch ihre Genehmigung zum Abschluß des bekannten Vertragsvertrages mit der Dresdner Bank einstimmig gegeben hat, folgte heute die Aktionärvorversammlung der Dresdner Bank, die ebenfalls ihre Zustimmung hierzu erteilen sollte. Im ganzen umfaßte die

Bank ausübbar werden, überflüssig waren. Mit Unterstützung des Reiches seien im Gegenteil die privatwirtschaftlichen Belange weiter gefördert und gehörte worden. Die Banken, die Krieg und Inflation gut überstanden hätten, seien in der Nachkriegszeit durch die andauernde Schrumpfung der Wirtschaft schwer in Wiederaufbau gezogen worden, deren Endresultat schließlich die Quattrone sein mußte. Die Reichsregierung habe im letzten Augenblick den Ernst der Lage noch erkannt und sei hellweg eingegrungen. Die Maßnahmen, die sie ergriffen habe, lasse die bestimme Hoffnung zu, daß die Dresdner Bank einer guten Zukunft entgegne-

Tagesordnung

folgende zehn Punkte:

1. Bericht des Vorstandes gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Oktober 1931, 5. Teil, Kapitel II über Kapitalherabsetzung in erleichteter Form. Genehmigung des Vertrages mit dem Deutschen Reich über Veräußerungshaltung von Mitteln, sowie Verabschaffung über die Auflösung des Relexfonds in Höhe von 24 Millionen Reichsmark und über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 400 Millionen auf 220 Millionen Reichsmark;

a) durch Eingeziehung von 33 333 000 Reichsmark eigenen Stammaktien;

b) durch Eingeziehung von 100 000 000 Reichsmark unentgeltlich der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, wobei die Bausparaktien, nachdem die Bausparaktie Nr. 30 000 über 100 000 Reichsmark in 100 Bausparaktien über je 100 Reichsmark umgewandelt ist;

c) durch Herabsetzung des Rennbetrages oder, soweit anfalls, Zusammenlegung von insgesamt 66 007 000 Reichsmark Stammaktien im Verhältnis von 10 : 8 zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Veränderungen in den Gewinnen der Gesellschaft.

Ernährung des Vorstandes, die Herabsetzung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen, insbesondere die Eingeziehung und den Umtausch der Aktien gemäß §§ 200, 305, 306 ÖGB, vorzunehmen.

2. Umwandlung der verbleibenden 190 000 000 Reichsmark Bausparaktien in Stammaktien unter Auszahlung der Satzungsbestimmungen an die Umwandlung, insbesondere die Eingeziehung und den Umtausch der Aktien in Aktien mit geringerer Rennbetrag.

Ernährung des Vorstandes, die Umwandlung der Bausparaktien in Stammaktien im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen.

Die Beschlusshilfungen erfolgten in gemeinsamer Abstimmung aller Aktionäre und in gesonderter Abstimmung der Bausparaktien.

3. Änderung des § 27 Absatz 1 der Satzung dahin, daß der Beschluss über die Auflösung der Gesellschaft einer Mehrheit von vier Fünfteln der abgegebenen Stimmen, mindestens aber einer Mehrheit, die drei Vierteln des Grundkapitals entspricht, bedarf.

4. Genehmigung eines Vertrages mit der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, durch welchen das gesamte Vermögen dieser Bank auf die Dresdner Bank unter Ausschluß der Liquidation mit der Wahrgabe übertragen wird, daß dagegen auf die 25 Millionen Reichsmark Aktien des herabgeholten Grundkapitals der Darmstädter und Nationalbank a. A. 7 500 000 Reichsmark Stammaktien der Dresdner Bank nach Durchführung der Herabsetzung ihres Grundkapitals im Umtauschverhältnis von 10 : 8 gewährt werden, sowie Ernährung des Vorstandes und Aufsichtsrates, alle zur Durchführung der Fusion erforderlichen Maßnahmen zu treffen, insbesondere bei dem Umtausch der Aktien gemäß §§ 200, 305, 306, 308 ÖGB, zu verstehen.

5. Vorlegung des Gesellschaftsberichts für 1931 und einer auf den 31. Dezember 1931 aufgestellten Vertragsvereinbarung.

6. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

7. Satzungänderungen, und zwar Ertrag der gemäß der Verordnung über Aktientreue vom 10. September 1931 außer Kraft tretenen Bestimmungen des § 14, § 15, § 16, § 17 Abs. 2 und 3, Satz 1, § 19 und § 20 Absatz 2 Ritter 5 der Satzung über die Zusammenlegung und Besteilung des Aufsichtsrates und die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder durch die Verordnung über Aktientreue vom 19. September 1931 angepaßte neuen Bestimmungen.

7. 1. Beschlusshilfung über die Bildung von Landesauschüssen in Hilfsabteilungen.

8. Neuwahl des Aufsichtsrates.

9. Beschlusshilfung über Änderung des § 4 Absatz 1 der Satzung bezüglich Neinteilung des Grundkapitals.

10. Wahl von Altersprüfern für den für das Geschäftsjahr 1932 anzustellenden Jahresabschluß gemäß Artikel VI des 1. Teils der Verordnung vom 19. September 1931.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankier Erich Andreac, begrüßte die Versammlung und lädt nach Besiedlung anderer Amtskräfte, an die er sich der Aufsichtsrat, insbesondere die Bausparaktien, übergibt. Er dankte dem Aufsichtsrat für die Zusprache, die in allen Ausführungen in der Versammlung für die Dresdner Bank zum Ausdruck gekommen seien. Er hob nochmals hervor, daß alle Bedenken wegen eines statlichen Übergewichts bei der Dresdner Bank tatsächlich hinlänglich seien. Das habe die Entwicklung seit dem 20. August voran Jahren bezeugt. Er könne nur feststellen, daß aus den Beamten, die sich mit der ganzen Materie befähigt haben, recht gute Kaufleute geworden seien. Außerdem versicherte er wiederholt, daß das Geschäftsführerwechsel der Dresdner Bank auch künftig geleistet und gefördert werden würde.

Die Genehmigung über sämtliche Anträge der Versammlung wurde von den erschienenen 51 Aktionären mit 59 958 563 Reichsmark Stammkapital und zwei Bausparaktien mit 200 Millionen Reichsmark Bausparaktienkapital einstimmig angesprochen.

Der Aufsichtsrat wurde wie folgt neu gewählt: Als Vorsitzender: Bankier Erich Andreac, Berlin; alsstellvertretende Vorsitzende: chem. preuß. Finanzminister Höller-Acholl, Berlin; Reichsanwalt Weinhardt, Berlin; Bankier Dr. Rob. Pferdmenges, Köln a. Rh.; ferner als Mitglieder: Ministerialdirektor Dr. Böhme, Berlin; Bank der Arbeit, Angestellten und Beamten; Direktor Wilhelm Buschfeld, Eisen (Krupp A.-G.); Geh. Regierungsrat Dr. Bruno Clausen, Berlin; Th. Krebs von Kramer-Klett, München; Generaldirektor Erwin Dicks, Hamburg (Deutsche Maisena A.-G.); Fabrikant Jacob Heitel, Mannheim; Dr. Friederich Kell, Berlin; Dr. Max G. Kraenel, Berlin (Deutsche Centralbaudirekt A.-G.); Regierungsdirektor n. Görlitz, Aachen; Kommerzienrat C. Schmelzer, Potsdam; Geh. Kommerzienrat Dr. Talbot, Aachen; Generaldirektor Dr. Ulrich, Gotha; Graf Valentini Kraft-Hendel-Dommerömar, Schloß Meyßen (vorw. Aufsichtsrat der Danat-Bank); Direktor Werner Habig, Delde i. Westf. (Vorstand der Namehohl & Schmidt A.-G.); Geh. Jurist Dr. W. Kistell, München (vorw. Aufsichtsrat der Danat-Bank); Reichsbankdirektor Maeder, Stettin (als Vertreter der Goldförderbank); Generaldirektor Willi Tischbein, Hannover (vorw. Aufsichtsrat der Danat-Bank); Oberamtmann C. Weinhel, Teutschenthal bei Halle a. S. (vorw. Aufsichtsrat der Danat-Bank); und Reichsbankdirektor Dr. Schirp, Berlin. Der Antrag eines Aktionärs, Herrn Geschäftsführerbankdirektor Mummenden, Oldenburg, noch dem Aufsichtsrat hinzunahmen, wurde gegen die 230 Stimmen des Antragstellers abgelehnt. Bankier Andreac sagte aber zu, eine Zuwahl zumindestens in den Ausschuß in Erwägung zu ziehen.

Berliner Sterlingskurs

am 24. März

am Mittwoch 15.46 (am 23. 3. 15.34)

im gegenwärtigen Augenblick. Sie wird auf schwierige Beeinträchtigung von der englischen Schatz- und Währungspolitik, die es der Abwehrkraft der sächsischen Baumwollspinnerei umständlich macht, nach England und seinen Dominions wie in früheren Zeiten zu exportieren. Aber nicht nur im Verhältnis zu England, sondern auch im Verhältnis zu zahlreichen anderen Staaten, die früher gute Abnehmer der deutschen Textilwarenindustrie waren, ist die Exportaison verloren worden. Es ist unannehmlich, daß der Schrumpfungsprozeß der garnverarbeitenden Exportindustrie schwere Rückwirkungen auf die Baumwollspinnerei hat, die sich in einem empfindlichen Rückgang der Produktion ausdrücken. Auf der anderen Seite ist durch die Kundenentwertung der Konkurrenz mit der englischen Spinnerei auf dem deutschen Markt außerordentlich verschärft worden. Dadurch hat ein sehr starker Preisdruck auf dem deutschen Garnmarkt eingesetzt, der es der sächsischen Baumwollspinnerei unmöglich macht, ausreichende Preise für ihre Fabrikate zu erzielen.

Reichsbankzinssätze

fest 9. März 1932

Wochendiscount	6%
Zombardzinstitut	7%

Beider hat die Devisenbewirtschaftung in ihrer bisherigen Form zu einem dauernden Schwund der Devisendecke der Reichsbank geführt. Dies ist dadurch eingetreten, daß man, um mit der Devisenbewirtschaftung seine Handelspolitik an treiben, auch Devisen zum Einkauf solcher Gegenstände mit ausgeteilt hat, die an sich der deutschen Volkswirtschaft entstehlich gewesen wären. Das Experiment ist jedoch sofern gefährlich, als dadurch für die nahe Zukunft auch die Finanzierung solcher Einfuhren zum Teil in Frage gestellt wird, die die deutsche Volkswirtschaft nicht entbehren kann.

Eingehende Kritik wurde an der deutschen Handels- und Zollpolitik gestellt, die sich aus politischen Rücksichten nicht entschließen konnte, gegen das ausländische Dumpling die notwendigen Maßnahmen zu treffen, obwohl die Regierung auf Grund des durch Notverordnung geschaffenen Übertarif eine starke Welle hätte. Die zahlreichen Differenzen, die mit der Annahme wegen der in englischer Währung abgeschlossenen Lieferungsverträge entstanden waren, konnten zum größten Teil auf Grund des bekannten Schiedsgerichtes eines von Mitgliedern des Reichsgerichts belegten Schiedsgerichts ausgetilten werden, der ausdrücklich anerkannt hat, daß die Lieferungsbedingungen der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer Anspruch auf Abrechnung des englischen Plusses zu 20,40 Mark gewährt.

Die vorgesezte Jahresabschreibung und der Vorschlag für das neue Geschäftsjahr wurden debattiert. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Neu in den Vorstand berufen wurde Direktor Linke von der Arno und Moritz Meister AG. in Erdmannsdorf.

